

Endlagerstätte Mundhöhle

Die Bundeszahnärztekammer gibt bekannt: Amalgam ist nicht giftig und macht nicht krank. In der gesamten Weltliteratur sind lediglich 60 Fälle von Allergien bekannt, die mit Amalgamfüllungen in Verbindung stehen. Zahnärztl. Mitteilungen 8/1988

Burk: diese Aussage bezieht sich nicht schwerpunktmäßig auf Quecksilber. Die 60 Fälle beinhalten also auch Allergien auf Silber, Kupfer, Zinn und Zink.



Umwelt

„Darum wird Amalgam wirklich verboten

Aktualisiert: 14. November 2018

Seit dem Wochenende gilt die EU-weite Amalgam-Verordnung.

Deine Zahnfüllungen musst du nicht entfernen.

Es geht vor allem um die Belastung der Umwelt.

In Amalgam steckt Quecksilber...

Amalgamfüllung ist nicht schädlich

In der Theorie kann das richtig gefährlich werden, denn Quecksilber verteilt sich im ganzen Körper. Es wirkt hochgiftig auf das Nervensystem und die Nieren. In der Praxis aber müssen sich die allermeisten Menschen keine Sorgen machen: Aktuell hat weniger als ein Prozent der Bevölkerung eine Quecksilberkonzentrationen im Blut und im Urin, die gefährlich werden könnten...

Wer eine Quecksilberfüllung hat, sollte die nicht entfernen lassen. Denn beim Legen und Entfernen einer Amalgamfüllung wird tatsächlich Quecksilber freigesetzt..."

Westdeutscher Rundfunk Köln, Anstalt des öffentlichen Rechts

W. Burk: Wie die Überschrift sagte: es geht in diesem Beitrag um die Umwelt, nicht um das Recht des Patienten auf körperliche Unversehrtheit! Aber warum macht man sich dann auf Friedhöfen und in Krematorien so viel Gedanken über das aus Zähnen freiwerdende Quecksilber?

Amtliche Einwohnerzahl Deutschlands 2022: 84,6 Mill „Nur“ 846000 Personen sind betroffen? Aber weltweit sind ja nur 50-60 nachgewiesene immunologische „Fälle“ auf Quecksilber bekannt geworden!?

Amalgam – Pro und Contra, IDZ Institut der deutschen Zahnärzte 1988 S.53

Professor Dr. Dr. D. Herrmann Fachbereich Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Berlin
„Das am häufigsten verwendete Füllungsmaterial **Silberamalgam ist extrem selten die Ursache für allergische Krankheitssymptome.**

Sieht man die Geschichte der allergischen Reaktionen auf Amalgamfüllungen durch, so dürfte der erste Fall von Witzel 1899 beschrieben worden sein...

Mit dem heute noch üblichen Epikutantest deckten Blumenthal und Jaffe 1929 eine Amalgamallergie auf. Erst 1943 sind in den USA die ersten beiden Fälle über Quecksilberallergie durch Amalgam publiziert worden (Engelman). Seitdem erscheinen sporadisch analoge Mitteilungen. Feuermann

kommt 1975 in seiner Literaturzusammenfassung auf 21 Fälle nachgewiesener Allergie durch Quecksilber aus Amalgamfüllungen. Diese Literaturübersicht ist nach meiner Kenntnis unvollständig. Nimmt man auch die etwas verborgenen Literaturquellen hinzu, wird man nach meiner Schätzung zwischen 40 und 50 dokumentierte Kasuistiken aufzählen können. Dabei handelt es sich fast immer um Einzelfallbeobachtungen.“

Koch W, Weitz M (1991) **Amalgam. Wissenschaft und Wirklichkeit**. Öko-Institut Freiburg.

„Schulzahnmediziner stellen solche Allergien gegen Quecksilber aus Amalgamfüllungen als "außerordentlich seltene Ereignisse" (Herber 1981 s. 508; Riethe 1982 s. 70) dar und vermuten lediglich 40 - 50 dokumentierte Kasuistiken" in der Weltliteratur (Herrmann 1988 s. 194; Knolle 1988 a s. 859; Herrmann 1984; Forschungsinstitut für die zahnärztliche Versorgung 1982 s. 23). Andere scheinen anzunehmen, 0,1% der Bevölkerung seien hiervon betroffen (Zahnärztekammer Hamburg 1983; ähnlich Riethe 1988 S. 250: "weniger als 0,2% aller Testpatienten"). Das wären bei ca. 78 Mio. Bewohnern in Deutschland immerhin 78.000 Personen, denen wegen des Quecksilbergehalts im Amalgam keine Füllungen aus diesem Material gelegt werden sollten. Klaschka / Matzick (1988 s. 52) errechnen bezogen auf die Einwohner von Berlin (West) 5.000 Ekzem-Patienten, bei denen gleichzeitig eine Quecksilberallergie vorliegt. 150.000 Ekzem-Patienten in der Bundesrepublik wären demnach davon betroffen. Diese Zahl erhöht sich, wenn man die gleiche Berechnung jeweils bezogen auf Patienten mit weiteren Symptomen der Quecksilberallergie durchführt. Eine positive Testreaktion bei 2% der Probanden stellten White / Brandt (1976 s. 1205) bei Studienanfängern vor Studienbeginn fest. Vimy et al. (1986 s. 1419) geben unter Berufung auf die North American Contact Dermatitis Group (1973) eine positive Allergie-test-Reaktion auf Quecksilber bei annähernd 5% der Bevölkerung Nordamerikas an eine Quote, die bei uns zu einer Zahl von 3,5 - 3,9 Mio. Betroffenen führen würde.

Bei Allergieuntersuchungen an 1538 Personen fanden Nebenführer et al. (1984 s. 121) in den Jahren 1979 - 1982 eine positive Testquote von 9,6%: Es reagierten 148 Personen allein in dieser Studie allergisch auf Quecksilber.

Es erscheint demnach nicht überzeugend, nur von 40 - 50 Kasuistiken in der Weltliteratur zu sprechen und damit das Problem zu bagatellisieren.“

Allergiefälle extrem selten

Amalgam nicht gesundheitsschädlich published: 26.02.01

„Berlin (dpa). Ordnungsgemäß gelegte Amalgamfüllungen stellen nach Angaben des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) Bonn keine Gesundheitsgefährdung dar. Nur in extrem seltenen Ausnahmen komme es zu allergischen Reaktionen, schreibt BfArM- **Mitarbeiter Rainer Harhammer** in der jetzt erschienenen Februarausgabe des Bundesgesundheitsblattes. Harhammer wiederholt in dem Beitrag die schon früher vom Bundesinstitut ausgesprochene Empfehlung, bei Schwangeren, Kleinkindern und Nierenkranken auf Amalgamfüllungen zu verzichten.

Trotz Millionen von Amalgamfüllungen wurden weltweit nur rund 100 Fälle sicher als Amalgamallergie beschrieben, heißt es. Anwendungseinschränkungen in Deutschland seien aus Gründen des vorbeugenden Gesundheitsschutzes erfolgt, nicht wegen tatsächlicher Erkrankungen. Der Zahnfüllwerkstoff Amalgam könne weiterhin verwendet werden, die in Studien erzielten Resultate sprächen gegen Quecksilber als Ursache einer "selbstvermuteten Amalgamkrankheit", meinte Harhammer.“



Ein Sprung in meine eigene Praxiszeit...

Anfang 1995 schrieb ich meinen Patienten u.a.

Ich werde in Zukunft nur noch privat abrechnen können, was dank der Gesundheits"reformen" bereits jetzt -insbesondere bei Naturheilverfahren- weitestgehend der Fall war. Denn nicht der persönliche Einsatz im Einzelfall, sondern der sogenannte "Durchschnittsfall" bestimmen zunehmend das Geschehen,- mit Begriffen wie "Standardisierter Kassenpatient", "vereinigtes Patientenkollektiv" und mehr. Ständige Kontrollen im Vor- und Nachhinein mit lückenloser Überwachung und Leistungsvorgaben/-limits sollen jegliches zahnärztliches Interesse an individueller patienten-bezogener Behandlung unterdrücken. Nicht mehr fachliches Können und Wissen entscheiden im Arzt-/Patientenverhältnis, sondern Paragraphen der Kassen-Bürokratie..."



Aus dieser meiner Kassen-Leidenszeit seit 1981 füge ich hiermit 58 weitere Allergiefälle auf Amalgam per Epicutantest hinzu.

Als ich einmal den die Tests durchführenden Dermatologen bei einer Veranstaltung traf, fragte ich ihn, ob ihm bewusst geworden sei, dass wir gut einhundert Prozent der weltweit dokumentierten Fälle nachgewiesen hätten!? Er erschrak und antwortete spontan: „Dabei habe ich mich doch so sehr zurückgehalten.“

Ich erfuhr erst später, dass er in der ärztlichen Standesführung aktiv war...

Von 1995 bis zur Praxisaufgabe 2018 füge ich hinzu:

LTT Metalle Quecksilber 28 Silber 8 Zinn 4 Kupfer 11 = 51 positive Ergebnisse auf Amalgam
=====

58 nachgewiesene Ergebnisse auf HG aus Amalgam per Epicutan-Test / „Pflaster-Test“
+51 positiven LTT-Ergebnisse ergeben **summa summarum 109 positive Fälle,**
also mehr als die weltweit beschriebenen Fälle.

Das kneift!

Denn man rechne einmal
diese Zahl auf die weltweit
tätigen Zahnärzte hoch!



Das zahnmedizinische Amalgam-Dilemma überdenken: Ein integrierter toxikologischer Ansatz

Hector Jirau-Colon et al (5), 2019 Übersetzung aus dem Abstract

"Quecksilber (Hg) wurde als eines der giftigsten nicht-radioaktiven Materialien identifiziert, die dem Menschen bekannt sind. Obwohl Quecksilber ein natürlich vorkommendes Element ist, ist anthropogenes (durch den Menschen verursachtes) Quecksilber heute ein großes weltweites Anliegen und ein internationaler vorrangiger toxischer Schadstoff. Es umfasst auch einen der Hauptbestandteile der Zahnamalgamfüllungen. Obwohl zahnärztliches (Quecksilber-) Amalgam seit

fast zwei Jahrhunderten verwendet werden, wurde seine Sicherheit in den Vereinigten Staaten von keiner Regulierungsbehörde getestet oder nachgewiesen

Die Arbeit konzentriert sich auf vier Hauptthemen, um zu zeigen, wie diese miteinander zusammenhängen, um daraus das Gesamtbild zu schaffen:

- (1) die unwiderlegbare ständige Freisetzung von Quecksilberdampf aus Zahnamalgamen, die für die chronische Exposition des Einzelnen verantwortlich ist,
- (2) der Nachweis der Bildung von organischem Quecksilber aus Zahnamalgam in der Mundhöhle,
- (3) die Auswirkung der Quecksilberexposition auf die Genregulation in menschlichen Zellen, was die intrinsische genetische Anfälligkeit für Giftstoffe unterstützt, und schließlich
- (4) die Verfügbarkeit aktueller epidemiologischer Erkenntnisse und Daten, die den Zusammenhang von Zahnamalgamen mit Krankheiten wie Alzheimer und Parkinson belegen."

Was nicht sein darf, wird auch nicht untersucht.



Welcher Zahnarzt, der ohnehin schon kaum noch gegen die Bürokratie ankommt, wird sich noch zusätzlich Ärger schaffen wollen!?

Natürlich hat jeder praktizierende Zahnarzt aus den „Zahnärztlichen Mitteilungen“ entnehmen können, was die obere Riege der Professoren für das „bestunter-suchte Material“ an Lösungen ausgab. Wer dagegen sprach, rechnete mit dem deutlichen Hinweis auf seine Kassenzulassung, mit einer Quartalsprüfung, oder freundete sich womöglich mit einer „Praxisbegehung“ an. ... (was von den Oberen mit Sicherheit vehement verneint würde!)

Fazit: man meldet seine positiven Allergiefälle nicht.

Gegenprobe: am 21.02.2024 schrieb ich das **BfArM** - Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte an und bat um Mitteilung zu den Zahlen bekannter immun. Reaktionen von Quecksilber aus Amalgam/nachgewiesene Allergien
a) National b) International nach Jahren gelistet.

Am 28.2. erhielt ich schon die Antwort: vielen Dank für Ihre Anfrage zu Amalgam.
Aufgabe des BfArM ist es, bei Medizinprodukten die auftretenden schwerwiegenden Vorkommnisse (Meldungen von Herstellern, Anwendern etc.) zentral zu erfassen und entsprechende Risiken zu bewerten.

In dem Zusammenhang können wir Ihnen mitteilen, dass uns aus den letzten 10 Jahren keine gehäuften Meldungen zu diesem dentalen Füllungsmaterial vorliegen. Auch davor haben wir keine Meldungen zu nachgewiesenen Allergien gegenüber Quecksilber in Amalgam erhalten. Wir gehen gleichwohl davon aus, dass derartige Allergien sehr selten sein dürften.

Zahlen zur Häufigkeit von Allergien gegenüber Amalgam im Allgemeinen bzw. Quecksilber in Amalgam im Besonderen liegen bei uns nicht vor. Wir empfehlen, sich gegebenenfalls an die BZÄK zu wenden.

Gegenprobe: Am 1. März 2024 fragte ich bei der **Bundeszahnärztekammer**, Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Zahnärztekammern e.V. (BZÄK) mit der gleichen Frage an.

schon am 2. März lautete es: **leider liegen auch uns dazu keine Zahlen vor**. Zur Klärung empfehlen wir die Kontaktaufnahme mit der zuständigen wissenschaftlichen Fachgesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien e.V. , <https://www.dgpro.de/> .

Der Generalsekretär antwortete:

„...da können wir Ihnen leider auch nicht weiterhelfen. Wir sammeln als Fachgesellschaft (Amalgam ist für uns als prothetische Fachgesellschaft jetzt auch nicht unser Thema - vielleicht eher die Kollegen der Zahnerhaltung (DGZ)) hier keine Daten/Zahlen zu diesen Immunreaktionen.

Wie schon erwähnt können Ihnen hier vielleicht noch die Kollegen der Zahnerhaltung (also zum Beispiel die DGZ) weiterhelfen; vermutlich müssen Sie sich aber an einen Wissenschaftler wenden, der sich mit dieser Thematik beschäftigt. Eine andere Hilfe können wir Ihnen leider nicht geben.“

Weitere Anfragen habe ich Ihnen und mir erspart.

